

ExTra! Final Event und EMC Jahreskonferenz in Athen, Griechenland 23 - 26 April 2009

„Welcome brothers and sisters! We are all originating from eight African mothers“, so eröffnete die in Finnland lebende Palästinenserin Umayya Abu-Hanna die Jahreskonferenz des Europäischen Musikrats (EMC). Als Abschlussveranstaltung des dreijährigen EU-Kooperationsprojekts „ExTra! Exchange Traditions“ widmete die Konferenz sich dem Thema „Immigration and Multiculturalism. The Musical Dimension“ und wurde in Kooperation mit dem griechischen Projektpartner En Chordais veranstaltet.

Abu-Hanna zeichnete ein ironisches und selbstkritisches Bild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie forderte ihre Zuhörer dazu auf, nicht in Kategorien zu denken, zwischen denen man Brücken bauen muss, sondern offen zu sein für das Neue wie Alte und anderen Menschen und Kulturen respektvoll auf gleicher Augenhöhe zu begegnen.

Anschließend verdeutlichte der Professor Nikos Papastergiadis (University of Melbourne), dass das Konzept vom ortsansässigen Volk mit einer ausschließlich eigenen Kultur in einem klar abgegrenzten Staat aufgrund der starken grenzüberschreitenden Migrationbewegung nicht mehr aktuell sei. „I don't want to integrate,“ Menschen mit Migrationshintergrund – so Papastergiadis weiter – würden sich oft weder der einen noch der anderen Kultur wirklich zugehörig fühlen und ganz einfach als Individuen betrachtet werden wollen. Kunst und Musik könnten durch ihre kritische Auseinandersetzung mit der Gesellschaft helfen, zeitgemäße Konzepte für ein Gemeinschaftsleben zu entwickeln.

Mit diesen beiden Impulsreferaten war bereits ein reichhaltiger Nährboden für weitere Diskussionen gelegt: Verliert traditionelle Musik ihren ursprünglichen Charakter, wenn man sie auf die Bühne bringt? Kann und soll man zwischen unterschiedlichen kulturellen Traditionen vermitteln? Welche Rechtsfragen sind zu berücksichtigen, wenn man traditionelle Musik im Internet verfügbar machen möchte? Diese und ähnliche Fragen, die sich direkt aus den Projektaktivitäten ergeben, diskutierte Projektleiterin Simone Dudt mit den Kooperationspartnern.

Die eingeladenen Experten für musikalische Bildung, Eva Saether (Musikhochschule Malmö), Gilles Delebarre (Cité de la musique) und Timo Klemettinen (Vorsitzender des EMC und der Europäischen Musikschulunion) waren sich einig: *Voneinander* lernen ist weitaus wichtiger als *übereinander* lernen.

George Mouchtarides (Direktor von „Kosmos FM“ im griechischen öffentlichen Radios), Kurt Danner (Internationales Musik- und Medienzentrum), Peter Rantasa (Music Austria und Vorstand des Internationalen Musikrates) und Stef Coninx (Flämisches Musikzentrum) forderten eine besondere Sensibilität für traditionelle Musik in den Medien. Das Bewusstsein dafür, dass einige Musiktraditionen durch mediale Verbreitung aus dem Kontext gerissen werden, und dadurch sowohl der Musik als auch den ausführenden Musikerinnen und Musikern nicht unbedingt nur Gutes getan wird, müsse geschärft werden.

Katérina Stenou, Direktorin der UNESCO Abteilung für Interkulturellen Dialog und Kulturpolitik, bezeichnete es als zentrale Aufgabe des Staates, kulturförderliche und anregende Rahmenbedingungen zu schaffen, ohne einen direkten Einfluss auf kulturelle und künstlerische Entwicklungen zu nehmen. Erna Hennicot-Schoepges, Mitglied des Europäischen Parlamentes, verwies auf die rechtliche Basis für kulturelle Vielfalt, welche mit der „Europäischen Agenda für Kultur“ geschaffen sei. Sie forderte den Kultursektor auf, positiv zu denken und für seine Rechte einzustehen.

Christian Höppner (Vizepräsident Deutscher Kulturrat und Generalsekretär Deutscher Musikrat) beleuchtete Fragen der Umsetzung der politischen Strategien und betonte die Notwendigkeit, eine größere öffentliche Aufmerksamkeit für kulturelle Vielfalt zu schaffen.

Ruth Jakobi (EMC Generalsekretärin) moderierte die nachfolgende angeregte Diskussion mit den Konferenzteilnehmern.

Wissenschaftlichen Hintergrund für die verschiedenen Diskussionsrunden der Konferenz lieferte die Studie „Schutz und Erhalt der Musikalischen Vielfalt“ des Internationalen Musikrates (IMC). IMC Generalsekretärin Silja Fischer präsentierte die von der UNESCO in Auftrag gegebene Studie, die sich mit kultur- und sozialpolitischen Aspekten der musikalischen Vielfalt beschäftigt.

Die Räumlichkeiten der Theocharakis Foundation boten einen inspirierenden Rahmen für die Veranstaltung. Das Konferenzprogramm wurde von einem Konzert mit zwei Musikgruppen abgerundet: Einer gemischten Gruppe aus irakischen, kurdischen und griechischen Musikern sowie dem albanischen Vokalensemble „Brotherhood“, welches in Trachten gekleidet eine beeindruckende und interessante Performance ihrer traditionellen Chorgesänge gab.

Musiktraditionen leben von Austausch – das haben sowohl das ExTra! Projekt als auch die Konferenz bestätigt. Mit dem Wunsch diesen Austausch weiter zu beleben machten sich die 75 Konferenzteilnehmer aus ganz Europa und Israel nach drei intensiven Konferenztagen mit vielen neuen Anregungen und Informationen auf den Heimweg. Auch der Europäische Musikrat wird sich weiterhin für das Fortbestehen und die Weiterentwicklung verschiedener Musiktraditionen einsetzen und gegenüber den politischen Instanzen für die notwendigen Rahmenbedingungen eintreten.

Rebekka Leibbrand